

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restlamelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Dienstag, den 12. September 1911.

15. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung pro 1910/11 liegt vom 12. d. M. ab zwei Wochen lang im Steuerbureau zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

Annaburg, den 11. September 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

Donnerstag den 14. Septbr., nachm. 4 Uhr im Gasthof zum „Eigestrang“.

Tagesordnung:

1. Vollmachtserteilungen.
 2. Straßenbezeichnung.
 3. Bewilligung der Kosten für den Besuch eines Desinfektions-Nachkuriums.
 4. Einfassung des Bürgerfestes der Torgauerstraße vom Krausenmannischen bis Kleinberg'schen Grundstück mit Bordsteinen.
 5. Bewilligung der Betriebs- pp. Kosten für die Sparkasse.
 6. Genehmigung der ungewänderten Sparkassenfaktung.
 7. Festlegung der Sitzungen auf einen bestimmten Tag im Monate.
 8. Schindelfeste.
 9. Vornahme von Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Gemeindevorsteher.
 10. Anträge zur Tagesordnung der nächsten Sitzung.
- Annaburg, den 11. September 1911.
Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat sich am Sonntag in das Wandervergelande begeben und nimmt während deselben Wohnung im gräflich-Vermin'schen Schloße Poßeburg.

Die einzige Tochter des deutschen Kaiserpaars, die 1892 im Marmorpalais bei Potsdam geborene Prinzessin Viktoria Luise, vollendet am nächsten Mittwoch, den 13. September, ihr 19. Lebensjahr.

Von dem außerordentlichen Aufschwung des Welthandels erhält man eine Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Summe der Werte in Einnahme und Ausgabe aller Länder auf mindestens 140 Milliarden Mark jährlich geschätzt wird, während sie noch vor zehn Jahren kaum 90 Milliarden Mark betragen hat. England ist etwa mit 17 Prozent, mit Einschluß seiner Kolonien mit 25 Prozent am Welthandel beteiligt. Nach England steht also nach England an der Spitze. In den letzten zwei Jahrzehnten von 1890 bis 1910 stieg die Einfuhr nach Deutschland um 4788 Mill. Mark gleich 115 Prozent, die Ausfuhr um 4148 Millionen Mark gleich 125 Prozent. Mit diesen Zahlen hat der deutsche Außenhandel, sowohl was Einfuhr als auch was Ausfuhr anbelangt, absolut und prozentual stärker zugenommen, als der Englands, Nordamerikas und Frankreichs.

Von amtlicher Seite werden nunmehr ausgedehnte Ermittlungen über die Futtermittel- und den Anfall der Ernte angestellt. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat die Oberpräsidenten und Landwirtschaftsministerien ersucht, in kürzester Frist über die Ernteegebnisse der verschiedenen Fruchtarten, insbesondere Getreide, die für Futtermittel in Betracht kommen, an das Ministerium zu berichten.

Frankreich. Der französische Ministerrat hat einen Gesetzesentwurf des Finanzministers Caillaux genehmigt, welcher die Befämpfung der teuren Lebensmittel- und Mietspreise bezweckt. Es wird

darin den Gemeinden die Teilhaberschaft an den Genossenschaftsleichenereien und -bäckereien gestattet, um so die Preise der Privatbetriebe zu regeln. Der Entwurf ferner kehrt die Verwirklichung von weit aussehenden Plänen zur Schaffung billiger Wohnungen vor. Der Ministerrat beschloß außerdem verschiedene Verwaltungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders zur Erleichterung der Vieheinfuhr aus den Kolonien, und ordnete die Revision der Vorschriften, betreffend die Einfuhr bestimmter Viehgattungen aus dem Auslande, an sowie die Aufhebung des Einfuhrzollses auf Futtermittel. Unterdessen dauern die Klundgebungen wegen der Lebensmittelerhöhung in Nordirland fort. In verschiedenen Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und der demonstrierenden Menge.

Woran es liegt.

Obwohl das Organ des deutschen Reichsfanzlers vor wenigen Tagen meldete, die Marokko-Verhandlungen in Berlin würden nun wohl einen glatteren Verlauf nehmen, ist nochmals eine Störung eingetreten, die wohl in den alternächsten Tagen schon wieder behoben sein kann, die aber doch erkennen läßt, daß es der französischen Regierung recht teuer wird, um einen Punkt der deutschen Forderungen herumzukommen, der ihr wohl als der Dorn im marokkanischen Fleische gilt. Dieser Punkt, auf den es uns vor allen Dingen ankommt, ist die Garantierung der Sicherstellung der deutschen wirtschaftlichen Interessen im Süden von Marokko. In Paris erachtet man diese berechtigten Ansprüche Deutschlands als die Grundlage zu einer Sonderstellung des deutschen Reiches in dem nordwestafrikanischen Sultanaat und befristet die Möglichkeit einer Verdunkelung der französischen blau-weiß-roten Flagge. Die Franzosen trauen der deutschen Ehrlichkeit also nicht, weil ihnen die eigenen weitgehenden egoistischen Pläne im Sinne liegen; die Regierung fürchtet darum, daß sie sich selbst das

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

So fröhlich wie heute hatte Gardi den ehrwürdigen Rentmeister noch niemals gesehen, und die nervöse Gattin, die sonst nur an ihre sieben Krankheiten dachte und von neuen Heilmethoden zu reden pflegte, schien völlig genesen.

Erna sah wie verklärt aus, denn des Bruders Glück war ihr eigenes.

Zu Gardis größtem Leidwesen, aber jedenfalls zur besonderen Freude der Familie Raben, fand sich nach dem Abendbrot auch Woltersdorf wieder ein. Daß die redselige Hausfrau diesen Menschen gleich in alles einweichte, befremdete den Leutnant nicht wenig.

Sollte der Papa wirklich mit seiner Andeutung von Heiratsplänen Rabens, die er nicht durchkreuzen durfte, recht gehabt haben?

Selbst Hans schien dieser zungengewandte Inspektor zu gefallen. Er verstand es ja auch so vorzüglich, sich einzufachwecheln.

Hätte ihn die Eifersucht nicht voreingenommen, so würde Gardi sich an den interessanteren Gesellschaftler und großartigen Humoristen vielleicht bald gewöhnt haben. So aber sah er in demselben einen Menschen, der ihm in Wedelstein höchst überflüssig schien. Das war ja eigentlich unrecht. Aber Woltersdorf schien es nicht zu empfinden, er bemühte sich vielmehr mit allen Kräften der Heuchelei, auch des Leutnants Gunst zu gewinnen.

Ja, wer war dieser Mensch eigentlich? Alle, die ihn kannten — Gardi allein ausgenommen — mochten ihn gern, nicht nur die ihm Gleichgestellten und die Vornehmen, nein, auch das Gefolge, Arbeiter, Knechte und Mägde. Und dennoch täuschte den jungen Offizier sein durch die Eifersucht geschärfter Blick nicht. Es steckte kein guter Geist in diesem Manne. Lug und Trug, erbärmliche Heuchelei, schändlicher Egoismus, das waren Woltersdorfs hauptsächlichste Charaktereigenschaften. Ach, hätten alle diese argalosen Leute, die ihn hier so hochschätzten, nur einen einzigen Blick in seine bewegte Vergangenheit werfen dürfen, sie würden sich mit Abheben von ihm gewandt haben. Und er empfand keinesweges Reue über seine Schandtaten, feste vielmehr seine Gaunereien ganz in der Stille in sehr raffinierter Weise fort. Bisher war es ihm hier auf Schloß Wedelstein allerdings noch nicht möglich gewesen, seinen Herrn, der ihm unbedingtes Vertrauen schenkte, um größere Beträge zu beschwindeln. Aber die Zeit, wo ihm das ein Leichtes wäre, müßte kommen, war seine Hoffnung. Wenn er Erna Raben geheiratet hätte, dann würde deren Vater sich zur Ruhe setzen und er zweifellos Rentmeister werden. Und das wäre lo ein Posten, an dem sich etwas verdienen ließe.

Ueber Woltersdorfs Heimat mußte man nichts Bestimmtes. Er sprach nie von derselben, wie er denn überhaupt vernied, über die Vergangenheit zu reden. Daß er mehrere Jahre in Amerika gewesen, hatte er freilich öfter erwähnt.

Nachdem er durch eine ganz gemeine Erb-

schlechterei in den Besitz eines kleinen Vermögens gelangt war, hatte er seine pommerische Heimat, in der sein Vater ein kleines Gut besaßen, verlassen, um in Amerika sein Glück zu suchen. In Chicago machte er die Bekanntschaft einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie, mußte sich deren Vertrauen zu erhebeln und verlobte sich mit der einzigen Tochter Mary, lediglich, um das Vermögen ihrer Eltern zu sehr gewagten Spekulationen zu benutzen. Da seine Unternehmungen anfänglich guten Erfolg hatten, so liebte die Leute ihm völlig freie Hand. Und da betrog er sie ebenfalls in nichts würdiger Weise, brachte sie um Hab und Gut, machte sich dann aus dem Staube, die Braut in Schande und Elend zurücklassend, und kehrte nach Europa zurück. Unterwegs erlitt er Schiffbruch, verlor alles, was er an Geld und Gut ergaunert und rettete nur mit genauer Not das nackte Leben. Ein Jahr nach seiner Heimkehr trat er hier in Wedelstein die Inspektorstelle an.

Das war der interessante, liebenswürdige Herr, dessen geistreichen Gesprächen soeben die Familie Raben und Gardi lauschten.

„Es ist übrigens Zeit, daß ich aufbreche“, jagte der letztere, sich erhebend.

„Ich begleite dich bis ans Schloß, habe Kopfschmerzen, und draußen ist es herrlich wie in der Maiennacht.“ Damit schloß Hans sich seinem Freunde an. Woltersdorf ließ sich nicht vergebens nötigen, noch ein Viertelfündchen zu bleiben. Als die beiden eben gegangen waren, jagte er mit dem ehrlichsten Gesicht von der Welt, trotzdem er Gardi

Grab gräbt, wenn sie die deutschen Wünsche erfüllt. Es liegt vielleicht nur an einer geschickten Fassung für die Garantieformel, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß der Wortlaut auch unzweideutig das deutsche Recht betonen muß. Denn sonst wird künftigen neuen Streitigkeiten Tür und Tor geöffnet.

Die deutschen wirtschaftlichen Interessen in Marokko können von den Franzosen nicht gelehrt werden, sie sind auch nicht in Abrede gestellt, vielmehr ausdrücklich anerkannt worden. Das letztere geschah vor bald drei Jahren in dem von dem damaligen Pariser Minister des Auswärtigen Bichon und dem früheren deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Schön, heutigem Botschafter in Paris, unterzeichneten Vertrage. Darin hieß es, Frankreich und Deutschland wollten in dem Sultanat Marokko nur wirtschaftliche Interessen ausüben. Von dem Boden dieses Vertrages, wie von dem Beschluß der Algeiras-Konferenz hat sich die französische Republik, nicht Deutschland, entfernt; man hat an der Seine den festen Plan, in Marokko ein für alle Male festen Fuß zu fassen und dort zu bleiben, und zwar als alleinige Macht im ganzen Sultanat. Tatsache ist also, daß die Unbequemlichkeit der deutschen Rechte in Marokko, die von der französischen Regierung empfunden wird, von ihr selbst verschuldet worden ist durch den Wechsel des Charakters ihrer Politik.

Wenn die deutsche Reichsregierung diese Garantien für die Wahrung ihrer wirtschaftlichen, nicht politischen Interessen im Hinterland von Agadir verlangt, so will sie damit nicht Frankreich ein Mißtrauensvotum ausstellen und ebenso wenig denkt sie daran, die französische Autorität dort zu schmälern. Aber wir müssen für alle möglichen Fälle gesichert und späteren Auseinandersetzungen, die erst recht zu schweren Konflikten führen könnten, entgehen sein. Zu diesem Zweck ist es auch erforderlich, daß in dem deutschen wirtschaftlichen Interessengebiet die französische Fahne ausgeschlossen bleibt, denn das Erscheinen einer solchen mit französischer Militärmacht würde uns wieder allen festen Bodens berauben. Wir haben also dort allein mit dem Sultan von Marokko und dessen Behörden zu verhandeln, und Frankreich muß dieser Notwendigkeit gegenüber sein Wohlverhalten festlegen.

Die französischen Chauvinisten haben sich die Erledigung der Frage zu leicht gemacht, indem sie das weite Unrecht ihrer Regierung außer Acht ließen. Sie glaubten, es genüge, uns ein paar Streifen von ihrem eigenen Kolonialbesitz in Afrika zuzumessen, und Deutschland würde dann auf einen jeden Einwand verzichten, so daß die deutschen Unternehmer in Marokko mit ihren wohlverordneten Rechten günstigstenfalls auf die französische Gnade angewiesen wären. Das geht nicht an, und Frankreich selbst würde für seine eigenen Untertanen niemals in einen solchen Vertrag einwilligen. Unsere Reichsregierung muß Festigkeit im Schutze begabter deutscher überseeischer Rechte und von Welthandels-Interessen beweisen, sonst sind wir für die Zukunft, wie man zu sagen pflegt, drunter durch. Diese Festigkeit schließt selbstverständlich die besonnene Ruhe nicht aus, welche das Bewußtsein des Rechts und der Kraft verleiht.

Locales und Provinziales.

* **Annaburg**, 11. Sept. Bei dem Wetter am Sonnabend trat in Wetbau ein Blizstrahl eine mit

Tod und Verderben aus Herzensgrund wüthete: „Ein angenehmer Wind, die junge Herr! Hat so etwas Kindliches. Ein hübsches Herrchen übrigens. Kann mir wohl denken, daß der in der Frauenwelt — pardon, meine Damen! — ich spreche natürlich von einem gewissen Teil des weiblichen Geschlechts, von jenem Teil, der sich allzu leicht betören läßt! — Also, ich kann mir wohl denken, daß der Herr Leutnant in den Streifen jener Frauen gemaltiges Glück gehabt hat. Daltz es durchaus nicht für übertrieben, was er hier gelegentlich von unzähligen Liebesabenteuern erzählt haben soll.“

Erregt erwiderte Erna auf diesen Scherz: „Aber das war einmal! — Der Herr Leutnant ist ganz anders geworden! Fragen Sie nur meinen Bruder. Seine Abenteuer waren übrigens allesamt recht harmloser Art, das weiß Hans sehr genau. Gott, ein bischen austoben muß so ein Junker doch auch. Wenn er nur nicht vergißt, was er seinem Stande schuldig ist.“

„Gnädiges Fräulein haben vollkommen recht, wie immer!“ sagte Woltersdorf mit verbindlichen Lächeln. „Ich will ganz gewiß nichts Schlechtes über einen Abweidenden reden, das liegt nicht in meiner Art. Was des Herrn Leutnants Liebesabenteuer anbetrifft, so dürfte hier wohl niemand genauer über dieselben orientiert sein als ich selber. Die Schwestern meiner beiden intimsten Freunde in der Residenz haben nämlich leider auch eine Rolle in denselben gespielt. — Nun, Ihr Herr Bruder mühte ja davon wissen. Es ist ja vorbei. Sprechen wir von etwas anderem!“

Erntevorräten gefüllte Scheune; diese und ein angrenzendes Stallgebäude brannten nieder.

* **Annaburg**. Am Freitag nachmittag entstand in Brandis ein Schadenfeuer, wodurch mehrere Wirtschaftsgäude eingestürzt wurden.

— Herbstanfang ist uns nahegerückt, schon in der kommenden Woche lag der edelmütige Sommer, der es gar so überfliegenlich zu meinte, uns Lebenslust, Sommertemperatur und Herbstzeiten verbunden sich in den letzten Wochen schon miteinander, die Ähren und andere Herbstblumen entsfalteten sich bereits im August, die Blätter hingen verdorrt an den Bäumen und fielen zur Erde, die Feld- und Gartenfrüchte reiften zeitiger als sonst, nur der allgemeine Regenwunsch blieb in Wirklichkeit erfüllt unerfüllt. Die Klagen über die Mangeln, Fleisch- und Milchverwertung sind an verschiedenen Orten geringer geworden, im Ganzen bleiben sie groß genug. Aber auch das kaufmännische Geschäftsleben ist vielfach recht unbefriedigt. Wer dachte bei dem endlosen gleichen Wetter bisher an Herbstkäufe. In den großen Städten fanzen die Kaufhäuser schon an, die Damenwelt zu Nachmittags und anderen Veranstaltung einzuladen, bei welcher Gelegenheit dann die neuesten Moden vorgeführt werden sollen, um die Erstgenannten zum Einkauf anzuregen. Und wenn es in einzelnen Gegenden auch schon herbstlicher geworden ist, die Hausfrau berechnete ihre Ausgaben diesmal mit erhöhter Sorgfalt. Da die notwendigen Ausgaben steigen, müssen die angenehmen mit Vorsicht behandelt werden. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Zahl der für den Herbst in Aussicht genommenen Hochzeiten gegen früher nicht wesentlich gemindert erscheint. Die jungen Leute, die sich schon in den Gedanken hingelegt hatten, mit dem Herbst ein eigenes Heim zu gründen, bleiben dabei bestehen und in ihrem Glück dürfen sie sich unshmer entschliefen, sich ein bischen Einkürzung aufzuerlegen so, wie die Zeit es einmal fordert. So wird denn hoffentlich die dem gegenwärtigen Geschäftshimmel etwas trüb scheinende Sonne sich bald wieder aufklären. Allen wagemutigen jungen Männern, die sich, wie es ja häufig der Fall zu sein pflegt, mit der besseren Geschäftszeit zum Herbst selbständig machen wollen, ist allerdings in diesem Sommerjahre zu raten, der Sonne des Glücks nicht zu sehr zu trauen, wenn sie nicht über tüchtiges Betriebskapital verfügen. Es wird viel in den Büchern notiert, und wer unter solchen Umständen aushalten will, muß dazu imstande sein. Wir haben für unsere deutschen Verhältnisse freilich den Trost, daß es bei uns noch immer besser steht, wie anderswo, daß die Kaufkraft der Bevölkerung nicht so gelunken ist, wie leider das feuchte Naß in vielen Wasserleitungen. Die Verhältnisse, die sich auf dem Gebiete der Wasserversorgung in nicht wenigen Städten entwickelt haben, geben übrigens zu denken, denn sie ermahnen, bei dem Neubau von Wasserleitungen auf eine größere Quellergiebigkeit, als man bisher annahm, zu achten, damit Stöckungen im Wasserlauf verhütet werden. Die trockenen Jahre galten als eine solche Seltenheit bisher, daß man bezüglich der Wasser-Quantität recht optimistisch dachte. Feuer haben sich nicht wenige der aufgestellten Berechnungen als trügerisch erwiesen, und es muß an weitere Quellensammlungen herangetreten werden, die nicht immer leicht zu beschaffen sind und viel Geld kosten. Ein Glück ist's, daß die Brauereien so freundlich gewesen sind, die Wassertrappigkeit nicht als Feuerursache für das Bier anzuführen.

Sonst wäre der ohnehin schwach gewordene Geduldssaden vielleicht doch gerissen. — Altweiberfrömmiger liegt wieder durch die Luft und mahnt uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Wenn die feinen Fäden dahinschweben, dann geht die schönste Zeit des Jahres langsam an Erde und der Spätsommer liegt bald über dem Gelände. Die Einvoßel werden bald ihre weite Reize nach dem Süden angetreten haben, was uns veranlassen soll, die Schönheiten von Feld und Wald noch recht oft zu genießen! — Viele meinen, der sogenannte Altweiberfrömmiger sei der abgeriffene Faden eines Spinneggs. Dem ist jedoch nicht so. Diese eigentümliche Erscheinung des Sommers und Spätsommers betrifft vielmehr das Fadenweben einer winzigen Spinne, die auf ihrem Gespinnst wie ein Luftschiffer ein miniature durch die Luft fährt und sich an Bäume, Sträucher, Gräser und die Kleider des Wanderers heftet.

— Verbesserung an preußischen Eisenbahnwagen. Es ist auf Grund erfolgreicher Versuche gelungen, das Mittel in den Wagen aufzuheben und einen ruhigeren Gang zu ermöglichen, der durch die die Dachgestelle einebaute Kastenquerträger erzielt wird. Die Abortanlagen werden von jetzt ab in allen Wagen der D-Klasse an die Außenseite verlegt werden, um einen besseren Luftzug zu erzielen. In den Wagen der Verjüngungsklasse sollen alle Abteile, auch die der vierten Klasse, mit künstlicher Lüftung erleuchtet und die Abteile der letztgenannten Klasse sämtlich mit Vinoleum belegt werden. Außerdem erhält diese 44 Sitzplätze (bisher nur 22), Abortanlage mit Wasserfüllung, Raucher- und Nichtraucherabteile. Sämtliche Ähren in der vierten Klasse werden mit Selbstlöschern versehen. Diese Neueinrichtungen treten mit dem 1. Oktober in Kraft. Die an diesem Tage eingestellten neuen Wagen werden bereits mit diesen Neuerungen versehen sein.

Schweinitz, 5. Sept. In der Nacht zum Freitag wurde eine dem Amtsvorsteher Schilbach-Gorrenberg gehörige Nähmaschine auf dem festlichen Tiergarten dadurch beschädigt, daß von derselben alle abichtaubaren Teile abgenommen und weggeschafft wurden. Man vermutet einen Diebstahl.

Jahna, 8. September. Gestern nachmittag um 1/2 6 Uhr wurde der Bahnarbeiter Feilich von hier, als er mit einer Lokomotive von Meiß zurückkam, vom D-Zug 39 Halle-Berlin bei der Wassertröbrücke überfahren und sofort getötet. Feilich, der schwerhörig war, hoch in den 60er Jahren stand, hatte das Warnungssignal der Lokomotive nicht gehört.

Eilenburg, 8. Sept. Gestohlen aufgefunden wurde gestern in früher Morgenstunden der im 20. Lebensjahre stehende Sohn des Gutsbesizers Sommerberger in Paitzsch. Der Lebensmilde sollte im nächsten Monat zur Garde-Infanterie eingezogen werden.

Halle, 6. September. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich heute mittag in der Maschinenfabrik von Wolf und Meinel. Bei der Prüfung eines Kompressors explodierte der Kohlenfäurebehälter. Durch den Luftdruck und die herumfliegenden Eisenstücke wurde der Raum beschädigt und die Fenster Scheiben zerplittert. Leider kamen auch 3 Menschen dabei schwer zu Schaden. Einer, der Arbeiter Mittelstadt, erlitt fürchbare Verletzungen; ihm wurde ein Arm am Ellenbogen buchstäblich abgerissen und die ganze Seite vom Oberschenkel bis hinauf zur Schulter aufgetrennt. Sein Zustand ist sehr ernst. Zwei andere Arbeiter

aus. Es war ihr eine Wohlthat, daß Woltersdorf sich bald empfahl. Seinen Abschiedsgruß erwiderte sie kalt und formell, nicht zutraulich wie sonst.

Am nächsten Vormittag fragte der General Dardi, nachdem er ihn eine Weile stillschweigend beobachtet: „Fehlt dir etwas, Junge? Dein Wesen kommt mir so verändert vor. Sage mir offen, bist du in Erna Raben verliebt?“

„Habe Kopfschmerzen. Papa, sehr fogar! — Verliebt?“ — Ja, leugnen will ich es nicht. Aber — reden wir ein andermal davon.“ So lautete Dardis eigentümliche Antwort.

Dann verließ er mit ein paar dürren Entschuldigungsworten das Zimmer, um trotz Wintersturm und Schneetreiben, das sich während der Nacht eingestellt, im Park spazieren zu gehen.

Geburtsstagsglückwunsch einer Toten. Am 17. Februar 1901 schrieb ein Fräulein Elise R. zu Nordorf eine Glückwunschpostkarte an ein Fräulein Marie K. am Richardplatz, die am 18. Februar ihren Geburtstag feierte. Erst jetzt kam sie in die Hände der Empfängerin, die unterdessen längst Frau und Mutter geworden ist, während die Alerbinerin schon seit zwei Jahren im Grabe ruht. Wobuch die Karte 10 1/2 Jahr zu ihrer Bestimmung gebraucht hat, konnte nicht aufgeklärt werden.

Erna aber schien den Philosophen nur zu gut verstanden zu haben. Sie war blaß geworden und sah auf einmal recht müde und abgeplann

Fortsetzung folgt.

kamen mit weniger besorgnisserregenden Verletzungen davon.

Annendorf, 9. Sept. (Bluttat.) Mehrere aus Beelen kommende Arbeiter der Hinderschen Waggonfabrik wurde gestern abend nach 1 Uhr auf der Börmittelstraße in der Nähe des neuen Friedhofes von jungen Leuten, die wahrscheinlich aus dem Kinematographentheater Belios kamen, plötzlich überfallen und ohne vorhergehenden Wortwechsel mit Messern gefoltert. Andere heimkehrende Kinematographiker sahen an der Ecke der Hoffbauerstraße den mit überfallenen Stellmacher Hermann Kothke niedersinken und trugen ihn nach der Wohnung des Dr. med. Baumgard, der den Tod des Betroffenen infolge eines erhaltenen Lungenlufches feststellte. Ein Arbeitsgenosse des verstorbenen Stellmachers, der Tischler Franz Schwarzer, hat einen Stuch in den Kopf erhalten, konnte aber nach Anlegung eines Nothverbandes selbst heimkehren. Die Messerbeden Richten nach Beelen zu, wurden aber in der hellen Mondscheinacht als die drei Gebrüder Conrad aus Beelen erkannt. Zwei wurden noch in der Nacht verhaftet. Es gestanden, daß sie an der Schlägerei beteiligt waren, wollen aber das Messer nicht gebraucht haben. Den tödlichen Stuch hat der Maurer Gustav Conrad geführt.

Gemeinnütziges.

Wie man Kartoffeln prüft. Will man sich im Herbst Vorrat an Kartoffeln schaffen, so ist es ratsam, diese, ehe man sie in Mengen aufkauft, auf ihre Güte hin zu prüfen. Man schneidet eine Knolle in zwei Stücke und reibt beide Teile aneinander. Mehen beide Stücke leicht zusammen und zeigt sich an der Oberfläche und an den Nerven ein weißlicher, fester Schaum, so sind die Kartoffeln gut und die Hausfrau kann ruhig davon kaufen. Von großer Wichtigkeit ist es dann aber, die Kartoffeln gut aufzubewahren; hat man keinen geeigneten Raum, so laufe man seinen Bedarf lieber nach und nach vom Händler, der gute Aufbewahrungsräume besitzt. Am besten halten sich die Kartoffeln, wenn man sie im Keller auf eine Schicht Torf legt und auch an den Seiten Torf aufbaut. Die Kartoffeln bleiben bis in den Frühsommer gut und feinen fast gar nicht.

Vermischte Nachrichten.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise dehnt ihre Verheerung mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Kartoffeln, Gemüse und Zucker wurden von ihr zuerst ergriffen. Jetzt hat auch die Butter darunter zu leiden. Die bekannte Berliner Firma Bolle, die in normalen Zeiten das Pfund frischer Tafelbutter mit 1,90 oder 1,40 abzugeben pflegt und im Winter 1,50 verlangt, hat den Preis bereits im August auf 1,80 Mark festgelegt. Die Fleischpreise haben glücklicherweise zur Stunde noch nicht angezogen; freilich hat der Konsumant auch nichts von einem Preisnachlass empfunden, der doch z. B. bei dem gegen das Vorjahr erheblich niedrigeren Stand der Schweinepreise für Schweinefleisch hätte eintreten müssen. Auch Rindfleisch stehen dem Preise beträchtlich niedriger als im Vorjahr, ohne daß das Kalbfleisch billiger wäre. Ohne Frage aber werden die Winterpreise infolge des Futtermangels während des Winters ansteigen, und wir müssen leider gewiß sein, daß der steigenden Bewegung die Fleischpreise nach folgen werden. Diese Steigerung würde von den kleinen Leuten um so tiefer empfunden

werden, wenn wirklich die Gänse und Hühner-einfuhr aus Rußland der dort herrschenden Geflügelkrankheit wegen beschränkt oder ganz verboten werden sollte. Die Gans war nicht nur wegen ihres Wohlgeschmacks, sondern namentlich auch wegen ihres verhältnismäßig billigen Preises in den minder bemittelten Kreisen ein stark begehrter Artikel. Mit dem Einfuhrverbot würde auch hier eine recht schmerzliche Verringerung eintreten.

Traurige Folgen der Dürre in der Mark Brandenburg. In Werder, Caputh, Glindow und vielen anderen Orten sterben die Obstbäume langsam ab, sie werden „zopftrauf“, viele Bäume sind schon eingegangen und andere sind nicht mehr zu retten. Noch größer ist der Schaden an Waldkulturen. Trostlos stehen sie aus. Eichen, Birken, Fichten, Kiefern usw. sind vertrocknet, selbst ein- und mehrjährige zeigen große Lücken. Tausende von Morgen müssen neu bepflanzt werden. Der Schaden in Verbindung mit dem durch die großen Waldbrände entstandenen beläuft sich bereits auf mehrere Millionen Mark.

Wieder ein Run auf eine Sparkasse. In der Gemeinde Friedrichshagen bei Berlin kam es am gestrigen Sonnabend zu einem Run auf die Kreis-spar-kasse. Die Erregung der Einwohner war dadurch hervorgerufen, daß vorgestern ein Lehrer im Geschichtsunterricht über die Marokkofrage gesprochen hatte, die Kinder aber die Ausführungen mißverstanden und durch falsche Wiedergabe zu abenteuerlichen Kriegserzählungen Anlaß gaben.

Zwei kuriose Strafmandate. Ein Fabrikarbeiter aus der Umgegend von Halle a. S. fuhr mit dem Automobil nachts durch Halle. Als er um eine dunkle Straßenecke bog, ließ er laut und vernehmlich die Hupe ertönen. Den Polizeibeamten, der an der Straßenkreuzung gestanden und die Autonummer ermittelt hatte, hatte er nicht gesehen. Einige Tage später bekam der Autofahrer ein Strafmandat wegen nächtlicher Aufheisterung. Kurze Zeit darauf passierte der Fabrikbesitzer wieder per Auto das nächtliche Halle. Diesmal, gewirkt durch die Straße, nahm er lautlos in elegantem Bogen die ihm so teure Straßenecke. Und siehe da, wenige Tage darauf stellte sich prompt ein neues Strafmandat ein: wegen Nichtbefolgung der Vorschriften während einer Automobilfahrt!

Ein Kurzhaltstropfen bei einem Umbau. Aus Nizza wird gemeldet: Freitag mittag stürzte der Plafond der im Umbau begriffenen Wandelhalle des Grandtheaters plötzlich aus noch unaufgeklärter Ursache über den darunter arbeitenden Bauhandwerkern ein und begrub etwa 60 Leute unter den Trümmern. Nach mühseligen Arbeiten wurden durch Feuerwehr, Militär und Polizei mit großer Bravour, da andere Gebäudeteile nachzuführen drohten, schließlich 16 Leichen geborgen. Vierzehn Verunglückte mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden, es besteht wenig Hoffnung, die noch Begrabenen lebend zu retten.

Absturz des Fliegers Graham White. Nach einer Meldung aus Boston ist Graham White, der 53 Kilometer in 27 Minuten 31 1/2 Sekunden durchgeflogen hatte, bei der Landung mit seinem Flugzeug abgestürzt. Der Aeroplan überschlug sich, White wurde vom Sitz geschleudert. Er ist schwer verletzt.

Wer leben wird, wird sehen. Eine amerikanische Zeitung ist auf den Gedanken gekommen, die zahllosen Interviews mit Edison, die immer wieder mit den Prophezeiungen des Erfinders aufzutauschen, zusammenzustellen. Die Summe dieser Prophezeiungen Edisons entrollt ein Zukunftsbild,

das für sich selbst spricht. Nur einige Proben: „In einer Generation wird es keine Dampfmaschinen mehr geben, weil die elektrische Kraft sie völlig verdrängt haben wird. Bald wird man alle Möbel aus Stahl machen und alle Bücher in Stahl binden. Schon jetzt fertigt man in New-York Tische und Stühle aus Stahl an. Die Luftschiffahrt wird im Gebrauch der Allgemeinheit stehen, doch die Flugmaschine wird einem anderen Typus aufweisen: sie wird sich festsetzen vom Boden erheben. Mit einem neuen System elektrischer Batterien wird man die Unterboote so furchtbar gemacht, daß die Regierungen den Bau von Panzerschiffen einstellen werden. Das Papier wird durch Nickel ersetzt: das Material von 10000 Seiten und fünf Zentimeter Dicke wird nur aus 400 Gramm wiegen. Das Natrium hat die Kraft, ein niedriges Metall in kostbares zu verwandeln; dem Gold sind nur noch wenige Jahre der Herrschaft beschieden. Und bald werden wir eine Maschine besitzen, in die man Stoff, Knöpfe, Zwirn, Futter und Karton einführt und bei der auf der anderen Seite fertige gearbeitete Anzüge in fertige Kartons verpackt herauskommen.“ — Wer leben wird, wird sehen.

Interessantes vom Tage. Der bekannte englische Naturforscher Raylay hat ausgerechnet, daß in 175 Jahren die Kohlengruben Englands erschöpft sein werden und demgemäß seiner Vandalen ein sparsames Wirtschaften mit den schwarzen Diamanten empfohlen, denn die Kohle sei der Lebensnerv der britischen Vorkriegszeit. Gelehrte haben bemerktlich oft darauf hingewiesen, daß die Kohlenlager der Erde einmal erschöpft sein müssen und daß damit eine neue Ära der Kultur anbrechen müsse, deren Gestaltung uns heute noch unbekannt ist. Die Wissenschaft hat uns aber gleichzeitig den Trost gegeben, daß das Menschengeschlecht sicher nicht in Verlegenheit kommen werde, die Aufspeicherung der Sonnenwärme beispielsweise sei kein schwer zu lösendes Problem.

Aus aller Welt.

Berlin, 9. Sept. (Raubmordversuch.) Ein Verbrechen, dessen Aufklärung auch die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt, hat sich im benachbarten Oranienburg abgepielt. Dort wurde an der Frau des Malers Maruge in ihrer Wohnung ein Raubmordversuch verübt. Die Frau wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe der Wohnung herumtrieb.

Kies. Der Konditor Nädler, Besitzer des Cafes Nädler hier, erlitt beim Rastieren eine kleine Verletzung im Gesicht. Wahrscheinlich ist Schmutz in die geringfügige Wunde gekommen, denn es trat alsbald Blutergrünung ein, die den Tod des bedauernswerten Mannes herbeiführte.

Straßburg, 7. Sept. Wie die „Straßb. Post“ meldet, sind Oberleutnant Neumann und sein Passagier, der Oberstlieger Leonie, die heute früh von Mühlhausen aus einen Flug nach Straßburg angetreten hatten, bei Witzheim abgestürzt. Beide sind tot. Das Unglück geschah zwischen 6 und 6 1/2 zwischen Nieder-Engen und Witzheim. Nach Mitteilung von Augenzeugen muß eine furchtbare Explosion dem Unglück vorausgegangen sein. Der Todessturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 20 Meter. Beide Flieger sollen sofort tot gewesen sein.

Anzeigen. Grundstücks-Verkauf.

Zirka 50 Morg. Acker und Wiesen sollen in größeren oder kleineren Parzellen am Freitag, den 15. September von nachm. 3 Uhr ab im Gasthose zur Weintraube verkauft werden. Bei ausweichendem Gebote wird der notarielle Zuschlag sofort erteilt. Annaburg, den 11. Sept. 1911. Julius Hausf.

Die erste Etage. im Ganzen oder geteilt, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten. Kube, Torgauerstr.

Wildscheine sind zu haben in der Buchdruckerei.

Zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Frau Direktor **Riess.** **Gutes Garten- und Wiesenland** in kleinen Parzellen hat billig zu verkaufen **C. Grimm, Torgauerstr.**

Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, neue Kartoffeln empfiehlt **E. Grimm, Torgauerstr. 47.**

Knorr's Hafermehl Quaker Oats Mondamin in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfiehlt **F. G. Fritzsche.**

Prima große Spreie-Kartoffeln, 10 Pfd. 50 Pf., a Zitr. 4,50 Mk. hat abzugeben **Friedrich Kühne.**

Gebrauchte Fahrräder für 15-50 Mk. unter Garantie gut aus repariert und leicht fahrend. **Filiale Oscar Steiner, Inh.: Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.**

Selbstgeröstete Kaffee's in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Brust-Caramellen, bestes diätetisches Genussmittel, bei **Güsten und Geisereit** vorzüglich mahlend wirkend, à 1/2 Pfund 20 Pf. R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Kinder-Nährmittel wie: **Nestes Kindermehl, Anfers und Kopsers' Kindermehl, Knorr's Hasermehl, Gaser-Kaka, Kondensierte Milch, Milchsüder,** chemisch rein hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

Bayerische Malzextrakt-Bonbons Paket 30 Pf. sowie acht russische Kräuter- **Brust-Carmellen** Paket 15 u. 25 Pf. gut bewährte Nahrungsmittel bei **Güsten und Geisereit** hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

Künstler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Flechten alsende und trockene Schuppenflechte, atroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art **offene Füße** Renschäden, Beinschwellen, Adenbörne, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** frei von schädl. Bestandtl., Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung, well-grünrot u. Fa. Schuber & Co., Wenzsühls-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Phosphorsäuren Kalk als Beigabe zum Viehfutter, gegen **Knochenweide pp.** und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.

Die neubeschaffte Düngermaschine der Genossenschaft soll **Mittwoch nachmittag 2 Uhr** auf meinem Acker hinter meinem Garten probeweise benützt werden. Interessenten sind zur Besichtigung eingeladen. Die Maschine wird auch an Nichtmitglieder leihweise abgegeben.

Düngemittel
sind auf Lager. Bestellungen auf Abnahme ab Bahn in laufender Woche nehme entgegen.

E. Klausenitzer.

Salon-Brikets.

Grube „Agnès“-Vleiss (Allein-Verkauf) in Fuhren frei Haus à Zentner 55 Pfg. Grube Sania „Triumph“ à Zentner 47 Pfg. „Bitt“-Salzsteine à Zentner 47 Pfg., ferner empfiehlt

böhmische Braunkohlen
zu den billigsten Preisen.
Friedrich Kühne, Hinterstraße.

Kleiderstoffe

in Wolle, Gingham, Blandrock, Zephir, Mousseline, Leinen und Barchend,

Macco-Hemden und Beinkleider für Herren und Damen, Sporthemden, Sport-Gemischttts,

Damen-Blusen in Batist, Leinen u. Mousseline

Knaben-Waschanzüge und Blusen, Herren- und Knaben-Waschjoppen,

Kollerjacken, Strand-Sweaters, Knaben- und Mädchen-Mützen,

Damen- u. Kinderschürzen, weiß, bunt u. schwarz, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger,

Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, weiß und bunt,

Servietten, Tischdecken, Betttücher, Bettdecken, Sophaschoner,

Läuferstoffe, Linoleum, Bade-Artikel, sämtliche Häkel- und Strickgarne,

englische Schweisswolle.

Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen empfiehlt in reicher Auswahl

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Kontobücher

in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Damen- und Kinder-Konfektion

als: Staubmäntel, Jackette, Paletots, Umhänge, Knaben-Waschanzüge und Blusen, Kinder-Mütchen und Häubchen, Farbige Damen-Blusen in Cattun, Organdy, Zephir Tennis, Leinen und Mousseline zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl :: Annaburg. ::

Frische Landbutter

empfehlte **J. G. Frisigke.**

Feinsten garantiert **reinen Bienenhonig** empfehlte

O. Schwarze, Drogenhandlung.

Das alterühmte **Köstlicher Schwarzbier** aus der Fürstl. Brauerei Köstlich ist in Annaburg nur echt bei: **Herrn. Bollmann, Kaufmann J. G. Frisigke und Carl Mörg** zu haben.

Köstlicher Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den obergärigen, künstlich verfaßten Malz- und ähnlichen Bieren verwechselt werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert vermindert ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckersüß veranlaßt wird. Achten Sie darauf, daß jede Flasche ein Etikett mit dem fürstlichen Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Handlung photographischer Artikel.

Platten (Höbhus), Celluloid-Papiere u. Celluloid-Platten (Gevaert u. Schwenker), Tonal, Fixierfl., Hydrochinon-Entwickler, Verstärker, Glasplatten, Papiermaché-Schalen, Kopierrahmen, Nollenscheider, Abtastpapiere, Dunkelkammer-Lampen, gr. u. kl. Weßgläser, Gießpapier, Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen, Trockenkabinen, Photo-Baste sowie alle Zubehöreile empfiehlt

O. Schwarze, Drogenhandlung, Annaburg, Torgauerstr. 12.

Magdeburger Frühkohl empfiehlt **J. G. Frisigke.**

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernährmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. Fernunterricht

in 1. Deutsch, 2. Französisch, 3. Englisch, 4. Lateinisch, 5. Griechisch, 6. Mathematik, 7. Geographie, 8. Geschichte, 9. Literaturgeschichte, 10. Handelskorrespondenz, 11. Handelslehre, 12. Bankwesen, 13. Kontokorrentlehre, 14. Buchführung, 15. Kunstgeschichte, 16. Philosophie, 17. Physik, 18. Chemie, 19. Naturgeschichte, 20. Evangelische u. Katholische Religion, 21. Pädagogik, 22. Musiktheorie, 23. Stenographie, 24. Höheres kaufmännisches Rechnen, 25. Anthropologie, 26. Geologie, 27. Mineralogie, Glanz, Erfolg, Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Liebhaber

eines zarten, reinen Schatzes mit reifem jugendlichem Aussehen und blendendem feinem Teint gebrauchen nur die echte **Streckensperd-Milchmilch-Seife** von Bergmann & Co., Baderstr. Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Milchmilch-Cream Sada** rote und prude Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Preis 50 Pfg. bei **Otto Schwarze, Apoth. Schmorde.**

Quittungsbücher

für Miete, Pächte, Zinsen hält vorrätig in der
Buchdruckerei Herrn. Steinbeiß.

Sandwerker-Bund.

Mittwoch den 13. d. M. abends 8 1/2 Uhr im „Waldschlächten“

Versammlung

betreffs Berechnung zur Teilnahme am Sächsischen Provinzial-Handwerkerfest in Halle am 17. September d. Js. **Der Obmann.**

Waldschlächten.
Donnerstag den 14. d. M.
Erntefest.
Reichhaltige Speisefkarte.
Es ladet freundlich ein
G. Kleinborg.

Für die vielseitigen Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit sagen wir
herzlichsten Dank!
Franz Müller u. Frau.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Chauffeurschule

Magdeburger Auto-Halle
Magdeburg, Eisenstraße 25.
Ausbildung aller Berufsclassen zu tüchtigen Chauffeuren.
Prospekt umsonst.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden u. Begräbnis unserer lieben unvergesslichen Tochter **Hedwig** sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie allen, welche den Sarg unserer lieben Entschlafenen so reich mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte trugen, unsern innigsten Dank.
Dank auch Herrn Pastor Lange für die so trostreichen Worte am Grabe.
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Nube haull!“ in die Ewigkeit nach.
Die trauernde Familie Otto Thüring.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Annab. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angekessene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Dienstag, den 12. September 1911.

15. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung pro 1910/11 liegt vom 12. d. M. ab zwei Wochen lang im Steuerbüro zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 11. September 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
Donnerstag den 14. Septbr., nachm. 4 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauz“.

Tagesordnung:

1. Vollmachtserteilungen.
 2. Straßenbezeichnung.
 3. Bewilligung der Kosten für den Besuch eines Desinfektions-Nachkurus.
 4. Einräufung des Bürgerweiges der Vorgauerstraße vom Krankenhauseisen bis Kleinorgischen Grundstück mit Vorbesten.
 5. Bewilligung der Betriebs- pp. Kosten für die Sparkasse.
 6. Genehmigung der umgeänderten Sparkassenstatuten.
 7. Festlegung der Sitzungen auf einen bestimmten Tag im Monate.
 8. Schinderteute.
 9. Vornahme von Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Gemeindevorsteher.
 10. Anträge zur Tagesordnung der nächsten Sitzung.
- Annaburg, den 11. September 1911.
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümke.

Nachdruck verboten.

So fröhlich wie heute hatte Hardi den ehrwürdigen Rentmeister noch niemals gesehen, und die nervöse Gattin, die sonst nur an ihre sieben Krankheiten dachte und von neuen Heilmethoden zu reden pflegte, schien völlig genesen.

Erna sah wie verklärt aus, denn des Bruders Glück war ihr eigenes.

Zu Hardis größtem Leidwesen, aber jedenfalls zur besonderen Freude der Familie Raben, fand sich nach dem Abendbrot auch Woltersdorf wieder ein. Daß die redselige Hausfrau diesen Menschen gleich in alles einwießte, befremdete den Leutnant nicht wenig.

Sollte der Papa wirklich mit seiner Andeutung von Heiratsplänen Rabens, die er nicht durchkreuzen durfte, recht gehabt haben?

Selbst Hans schien dieser jugengewandte Inspektor zu gefallen. Er verstand es ja auch so vorzüglich, sich einzuschmeicheln.

Hätte ihn die Eiferlichkeit nicht voreingenommen, so würde Hardi sich an den interessanten Gesellschaftler und großartigen Humoristen vielleicht bald gewöhnt haben. So aber lag er in demselben einen Menschen, der ihm in Wedelstein höchst überflüssig schien. Das war ja eigentlich unredt. Aber Woltersdorf schien es nicht zu empfinden, er bemühte sich vielmehr mit allen Kräften der Heuchelei, auch des Leutnants Gunst zu gewinnen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat sich am Sonntag in das Wandvergelände begeben und nimmt während desselben Wohnung im gräflich-Prinzenischen Schlosse Potsdam.

Die einzige Tochter des deutschen Kaiserpaars, die 1892 im Warmingpalais bei Potsdam geborene Prinzessin Viktoria Luise, vollendet am nächsten Mittwoch, den 13. September, ihr 19. Lebensjahr.

Von dem außerordentlichen Aufschwung des Welthandels erhält man eine Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Summe der Werte in Ein- und Ausfuhr aller Länder auf mindestens 140 Milliarden Mark jährlich geschätzt wird, während sie noch vor zehn Jahren kaum 90 Milliarden Mark betragen hat. England ist etwa mit 17 Prozent, mit Einfluß seiner Kolonien mit 25 Prozent am Welthandel beteiligt. Nach England kommt sofort Deutschland mit rund 12 Prozent, steht also nach England an erster Stelle. In den letzten zwei Jahrzehnten von 1890 bis 1910 liegt die Einfuhr nach Deutschland um 4788 Mill. Mark gleich 115 Prozent, die Ausfuhr um 4148 Millionen Mark gleich 125 Prozent. Mit diesen Zahlen hat der deutsche Außenhandel, sowohl was Einfuhr als auch was Ausfuhr anbetrifft, absolut und proportional stärker zugenommen, als der Englands, Nordamerikas und Frankreichs.

Von amtlicher Seite werden nunmehr ausgedehnte Ermittlungen über die Futtermittel-Ansfall der Tiere angestellt. Das preussische Wirtschaftsministerium erläßt in Kürze über die Ernteeigenschaften der verschiedenen Arten, insbesondere solcher, die für Futtermittel in Betracht kommen, an das Ministerium zu Frankreich. Der französische Minister einen Geleichenwurf des Finanzministers genehmigt, welcher die Bekämpfung des Lebensmittels- und Mietspreises bezweckt.

darin den Gemeinden die Teilhaberschaft an den Genossenschaftsleischereien und -bädereien gestattet, um so die Preise der Privatbetriebe zu regeln. Der Entwurf sieht ferner die Verwirklichung von weit-ausschauenden Plänen zur Schaffung billiger Wohnungen vor. Der Ministerrat beschloß außerdem verschiedene Verwaltungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders zur Erleichterung der Vieheinfuhr aus den Kolonien, und ordnete die Revision der Vorschriften, betreffend die Einfuhr bestimmter Viehgattungen aus dem Auslande, an sowie die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Futtermittel. Unterdessen dauern die Kundgebungen wegen der Lebensmittelerhöhung in Nordbrankreich fort. In verschiedenen Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und der demonstrierenden Menge.

Woran es liegt.

Obwohl das Organ des deutschen Reichsanzlers vor wenigen Tagen meldete, die Marokko-Verhandlungen in Berlin würden nun wohl einen glatteren Verlauf nehmen, ist nochmals eine Stodung eingetreten, die wohl in den allernächsten Tagen schon wieder behoben sein kann, die aber doch erkennen läßt, daß es der französischen Regierung recht lauer wird, um einen Punkt der deutschen Forderungen herumzukommen, der ihr wohl als der Dorn im marokkanischen Fleische gilt. Dieser Punkt, auf den es uns vor allen Dingen ankommt, ist die

Bestellung der deutschen Wirtschaft in den Süden von Marokko. In diesen berechtigten Anspruch bildet die Grundlage zu einer Sonder- und befürchtet die Möglichkeit, dass die französischen blau-weißen Kolonialisten trauen der deutschen Politik ihren die eigenen weltläufige im Sinne liegen; die

es eines kleinen Vermögens eine pommerische Heimat, in des Gut besitzen, verlassen, sich zu suchen. In Chicago schätzte sich deren Vertrauen zu sich mit der einzigen Tochter Vermögen ihrer Eltern zu Nationen zu benutzen. Da anfänglich guten Erfolg hatte ihm völlig freie Hand. Denfalls in nichts würdiger Hab und Gut, machte sich die Braut in Schande und kehrte nach Europa zurück. Hoffentlich, verlor alles, was erlangt und rettete nur mit genauer Not das nackte Leben. Ein Jahr nach seiner Heimkehr trat er hier in Wedelstein die Inspektorstelle an.

Das war der interessante, lebenswürdige Herr, dessen geistreichen Gesprächen lebten die Familie Raben und Hardi lauchten.

„Es ist übrigens Zeit, daß ich aufbreche“, jagte der Letztere, sich erhebend.
„Ich begleite dich bis ans Schloß, habe Kopfweizen, und draußen ist es herrlich wie in der Maienmacht.“ Damit schloß Hans sich seinem Freunde an. Woltersdorf ließ sich nicht vergebens nötigen, noch ein Viertelstündchen zu bleiben. Als die beiden eben gegangen waren, jagte er mit dem ehrlichsten Gesicht von der Welt, trotzdem er Hardi



Ja, wer war dieser Mensch eigentlich die ihn kannten — Hardi allein ausgenommen mochten ihn gern, nicht nur die ihm Gleichen und die Vornehmen, nein, auch das Gebeiter, Knechte und Mägde. Und dennoch den jungen Offizier sein durch die Eifersüchtiger Blick nicht. Es steckte kein gutes diesem Manne. Lug und Trug, erbärmliche, schönste Egoismus, das waren dort hauptsächlich Charaktereigenschaften hatten alle diese arge Leute, die ihn hochschätzten, nur einen einzigen Blick in wegte Vergangenheit werfen dürfen, so sich mit Abscheu von ihm gewandt haben empfand keineswegs Neue über seine Seele vielmehr seine Gaunereien ganz in in sehr raffinierte Weise fort. Bis hier auf Schloß Wedelstein allerdings noch nicht möglich gewesen, seinen Herrn, der ihm unbedingtes Vertrauen schenkte, um größere Beträge zu beschwindeln. Aber die Zeit, wo ihm das ein Leichtes wäre, mußte kommen, war seine Hoffnung. Wenn er Erna Raben geheiratet hätte, dann würde deren Vater sich zur Ruhe setzen und er zweifellos Rentmeister werden. Und das wäre so ein Posten, an dem sich etwas verdienen ließe.

Ueber Woltersdorfs Heimat mußte man nichts Bestimmtes. Er sprach nie von derselben, wie er denn überhaupt vermied, über die Vergangenheit zu reden. Daß er mehrere Jahre in Amerika gewesen, hatte er freilich öfter erwähnt.

Nachdem er durch eine ganz gemeine Erb-

